

Hansestadt Demmin setzt auf Bioenergie – Schritt für Schritt unabhängiger von Öl und Gas



Die Stadtvertretung der Hansestadt Demmin fasste Ende 2005 einen richtungweisenden Beschluss zur künftigen Wärmeversorgung: Die Stadtwerke Demmin GmbH als 100 %-Tochter der Hansestadt beteiligen sich mehrheitlich am Projekt Biogasanlage am Standort Kirchengut Demmin. Bürgermeister Ernst Wellmer (CDU) hat sich nach eingehender Prüfung des Projektes im Aufsichtsrat der Stadtwerke für das Projekt eingesetzt.

Die Zielstellung ist klar: Angesichts steigender Preise für Öl und Gas müssen nachhaltige Lösungen zur Stabilisierung der Wärmeversorgungskosten her.

Das Konzept der Kraft-Wärme-Kopplung am Standort des Heizhauses Saarstraße in Demmin wurde vom Projektbüro Rossow & Partner Rostock gemeinsam mit dem Landwirtschaftsbetrieb Kirchengut Demmin Kloke GbR und PRV Planungsbüro Rossow Neubrandenburg entwickelt.

„Die Projektentwicklung, die sorgfältige Vorbereitung aller Entscheidungsgrundlagen für den Aufsichtsrat und die Stadtvertretung, sowie das Beteiligungskonzept zwischen Landwirten, Projektentwicklern sowie Energieversorger hat uns überzeugt, nicht nur dem Projekt zuzustimmen, sondern auch in der gemeinsamen Betreibergesellschaft mit privaten Investoren zusammenzuarbeiten. Die Referenzen des Projektbüros Ros-

sow & Partner in der Beratung zum Thema 'Bioenergie für Kommunen', die nachgewiesene Leistungsfähigkeit von Biogasanlagen 'made by PRV' und die Stabilität des Landwirtschaftsbetriebs Kloke waren ebenso ausschlaggebend“, so der Geschäftsführer der Stadtwerke Demmin GmbH, Dipl.-Ing. (FH) Hans-Dieter Bluhm.

Der Standort am Kirchengut am östlichen Rand Demmins sichert kurze Wege für die Biomasse, alte Siloläger und alte Stallanlagen werden modernisiert und einer zeitgemäßen Nutzung zugeführt. Die Erteilung der Bau- und Betriebsgenehmigung nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz im April 2006 beweist, dass Belange der Nachbarschaft und des Grundwasserschutzes berücksichtigt werden.

Die Investition in Höhe von 2,4 Mio. € wird mit Eigenmitteln und KfW-Darlehen finanziert. Mittelstand und Wettbewerb fördern, heißt auch, entsprechende Losvergaben für den Bau der Anlage zu ermöglichen. „Die Ausschreibung ist bereits veröffentlicht, wir rechnen mit einer regen Beteiligung“, so PRV-Geschäftsführer Norbert Rossow.

Die Anlage wird ab Ende 2006 mit einer Leistung von 626 kW elektrisch und 780 kW thermisch die Produktion aufnehmen. Die Gärbehälter verarbeiten in einem 2-stufigen Verfahren jährlich 9.000 t Maissilage und 1.000 t Energiegetreide zu 2,5 Mio. m³ Biogas. Damit lassen sich pro Jahr bis zu 4.000 Tonnen des klimaschädlichen Kohlendioxids einsparen. Dafür gewährt das Land Mecklenburg-Vorpommern einen Investitionszuschuss aus dem Klimaschutzprogramm des Umweltministeriums. Ein Novum: Das erzeugte Biogas wird über eine Leitung an das vorhandene Heizhaus in der Saarstraße geführt, wo es verlustarm mittels Mo-



tor und Generator zu Strom und Wärme umgewandelt wird. Der Heizwärmebedarf der Fermenter ist deutlich geringer als bei Gülleanlagen, so dass die Anlage Wärme aus dem Fernwärmenetz beziehen kann.

Den Stadtwerken Demmin sichert dieses Konzept die höchstmögliche Ausschöpfung der Bioenergie. Der wirtschaftliche Vorteil aus der Einsparung von Erdgas im Heizhaus Saarstraße und aus der Anbindung eines weiteren mit Heizöl befeuerten Netzes in der Schützenstraße an die Bioenergie wird dazu führen, die Wärmeversorgungspreise langfristig auf niedrigem Niveau zu stabilisieren. Die Stadtwerke Demmin versorgen in drei Netzen Wohnungsgesellschaften, Privathäuser, öffentliche Gebäude und kirchliche Einrichtungen sowie Gewerbebetriebe mit Fernwärme.

„Die erfolgreiche Projektentwicklung ermutigt uns natürlich, auch über weitere Schritte nachzudenken. Biomasse ist ein Alleskönner, und sofern wettbewerbsfähige und sozialverträgliche Preise garantiert werden können, sind auch Stoffe wie Pflanzenöl oder Holz-Pellets interessant. Wir möchten uns jedoch nicht von der alten Abhängigkeit von Öl und Gas verabschieden, um sie gegen eine Neue einzutauschen. Deshalb werden wir nachfolgende Konzepte genauso sorgfältig angehen wie das Biogasprojekt. Die richtigen Partner haben wir“, so Hans-Dieter Bluhm.